

## Das Spiel mit den Formen

**Kiel.** In den Bildern von Christoph Wüstenhagen führen gerundete Formen ein Eigenleben. Mal bilden sie eine bunte Reihe, mal ein Oval oder sie behaupten sich gegen sparsam gesetzte grafische Elemente. *System* nennt der Künstler aus Hamburg seine Ausstellung im Kunstraum B, wobei das „ü“ dafür steht, dass Systeme an sich häufig fehlerhaft sind. „Systeme interessieren mich, und ich denke viel darüber nach“, sagt der 34-Jährige, der in Hannover und Hamburg studiert hat.

„Mit meiner Formensprache habe ich mir selbst ein System aufgebaut, das ich in meinen Bildern variere. Dabei habe ich festgestellt, dass uns hier ein begrenztes Grundvokabular zur Verfügung steht.“ Was so akademisch nüchtern klingt, erweist sich in der Umsetzung als freies, ziemlich spannendes Spiel mit (Halb) Kreisen, aus denen Segmente herausgeschnitten sind. Farbenfroh aber dabei nicht wirklich heiter sind die abstrakten Kompositionen, in denen sich mit einiger Fantasie Dinge erkennen lassen. Ein doppelt ausgeschnittener Kreis könnte an einen Helm erinnern, in einer anderen runden Form



Die Formen in Christoph Wüstenhagens Bildern führen ein Eigenleben. Foto Nickolaus

meint man, ein ziemlich korpulentes Tier zu erkennen.

Durch die Wahl des Malgrundes gibt Wüstenhagen seinen Bildern einen biografischen Bezug. Ausrangierte Vorhänge und Bettlaken aus dem mütterlichen Fundus dienen ihm als Leinwand, manchmal muss auch ein grob gestrickter Schal herhalten, den er zunächst komplett zugipst, um einen halbwegs plane Fläche zu herhalten. „Der Untergrund ist mir wichtig. Dabei benutze ich gerne auch schwieriges Material, weil es eine andere Vorgehensweise verlangt.“ So ein Schal ist beispielsweise extrem saugfähig. „Wenn die Strukturen des Malgrundes durchschimmern, ist Christoph Wüstenhagen zufrieden. Denn dann hat das Bild wirklich etwas mit ihm zu tun.“

■ Kunstraum B, Wilhelminenstraße 35. Eröffnung heute, 18 Uhr. Do-So 15-18 Uhr.